Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 29. Montag, den 10. April 1815.

Berlin, vom 4. April.

Obgleich der Aufruf zum freiwilligen Kriegsdienste nur vor einigen Tagen ergangen ist, meldet sich doch bereits eine so große Anzahl Freiwilliger bei mir, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, wegen ihrer Aufzeichnung und Annahme besondere Bestimmungen zu erlassen.

Alle diejenigen, welche sich zum Dienst als freiwilliger Jäger bei Truppentheilen außerhalb meines General-Commandos melden wollen, fordere ich daher auf, sich entweder hier bei meinem, von mir zu diesem Geschäft beauftragten, Adjudant, dem Major v. Vogel, Werderschen Markt Nr. 6., in Frankfurt a. O. bei dem Major von Heidenreich, und in Stettin bei dem Platzmajor, Capitain von Plonsky, zu melden, wo sie aufgezeichnet und die weitern Bestimmungen erfahren werden.

Freiwillige aber, welche bei Regimentern des stehenden Heeres in meinem General-Commando Anstellung zu erhalten wünschen, haben sich unmittelbar bei den Commandeurs derselben zu melden, und sind diese hierdurch angewiesen, sie anzunehmen, worüber ihnen sogleich eine nähere schriftliche Instruktion zugehen wird.

Das freudige Eilen der Söhne des Vaterlandes zu den Waffen und zu seiner Vertheidigung, das, wie hier so auch, laut bei mir eingegangener Berichte, an andern Orten und namentlich in Pommern statt findet, und viele Beurlaubte früher zu ihren Regimentern führt als sie die Einberufungs-Ordre erhalten, ist ein neuer schöner und erhebender Beweis der Liebe und Hingebung, welche Preußens heldenmüthiges Volk seinem Könige und seinem Vaterlande weiht. Kräftig und fest wie keine deutsche Eiche wird es der Ohnmacht jedes Sturms trotzen, und nicht gleich einem Rohr bald nach der einen, bald nach der andern Seite sich beugen.

Da sich übrigens schon mehrere vor dem Pariser Frieden verabschiedete, und also zum zweiten Aufgebot der Landwehr verpflichtete Offiziere gemeldet haben, welche wünschen, schon jetzt in der ersten Linie angestellt zu werden, und zu marschiren; so ersuche ich sie und andere ein Gleiches beabsichtigende, früher verabschiedete Offiziere, sich unmittelbar schriftlich hieher an das Königl. Kriegs-Ministerium mit ihren Anträgen zu wenden.

Berlin, den 4. April 1815.

General von der Infanterie und kommandierender General in den Marken rechts der Elbe und von Pommern. Gr. v. Tauentzien.

Von der Niederelbe, vom 1. April.

Ueberall herrscht die größte Bewegung. Aus dem sämmtlichen preußischen Westphalen sammeln sich die stehenden Regimenter und Landwehren bei Wesel, und die Hannoveraner sind in vollem Marsch. Der Senat zu Bremen hat einen Aufruf an freie Männer und Jünglinge erlassen, um sich frei an die Vaterlandsvertheidiger anzuschließen, damit die feindlichen Anfälle kräftig und sicher abgewendet werden, und das deutsche Volk bekunde, es stehe für einen Mann jetzt wie vor 2 Jahren. Der Major von Webbig, der den Auftrag hat, die Freiwilligen zu sammeln, sagt in seiner Kundmachung: „Auch die kleinste Schaar einer einzigen Stadt kann nach ihren Kräften den nämlichen Ruhm erlangen, die nämlichen Verdienste um Deutschlands Kaiser-Reich sich erwerben, wie die größten Armeen der mächtigsten Regierungen des deutschen Vaterlandes."

Vom Main, vom 29. März.

Man spricht von drei Haupt-Linien, in welche sich die verbündeten Heere aufstellen werden. Die Erste im Norden bis Mainz, bestehet aus Preußen, Engländern und Hannoveranern, Belgiern und Holländern, und soll vom Herzog von Wellington angeführt werden. Im südlichen Theil dieser Ersten Linie kommen die Süddeutschen Truppen, die Oesterreicher und Piemonteser, unter dem Fürsten von Schwarzenberg zu stehen. (Andere Nachrichten ernennen den Erzherzog Carl zum Oberbefehl in Italien).

Die Zweite Linie bilden die Russen.

Zur Dritten rechnet man noch eine Preußische Armee und sämmtliche Landwehren unter Commando des Fürsten von Blücher-Wahlstadt.

Die Russischen und Preußischen Garden formiren die Reserve unter dem General Barclay de Tolly

Die Preußische Armee theilt sich in sieben Haupt-Corps, davon das Eine den General Thielemann zum Anführer erhält.

Der Churfürst von Hessen hat vorläufig 10,000 Mann seiner Truppen in Marsch gesetzt, die zum Armee-Corps des Generals von Kleist-Nollendorf stoßen.

Von der Französischen Gränze, vom 27. März.

Bitsch, Pfalzburg, Metz, Thionville und Sarlouis sind in Belagerungsstand erklärt worden.

Die Schweizer-Regimenter sind von Bonaparte beibehalten, nur die Schweizer-Garden sind aufgehoben worden.

Vom Main, vom 31. März.

Sobald der in Kehl kommadirende östereichische General Volkmann erfuhr, daß Straßburg zu Napoleon übergetreten sey, ließ er sogleich den deutschen Theil der Rheinbrücke abbrechen, dabei aber dem Marschall Suchet erklären: daß dieses keinesweges eine feindliche Absicht zum Zweck habe, sondern daß damit bloß die Sicherstellung des ihm anvertrauten Postens gegen Ueberfälle bewickt werden solle. Es werden zugleich alle Anstalten getroffen, um den von den Franzosen angelegten und daher eigentlich gegen Deutschland gerichteten Brückenkopf zu Kehl haltbar zu machen, weil, wenn die Franzosen sich seiner bemächtigten, sie wieder eine offene und sichere Thüre ins Herz von Deutschland hätten; dagegen wenn Kehl in gutem Stande ist, Straßburg wenigstens mit einem ihm furchtbaren Bombardement bedroht werden kann und eine starke Besatzung erfordert.

Daß die Garnison von Landau, welche auch die dreifarbige Fahne aufgesteckt, schon einen Ausfall gethan, und in deutschen Ortschaften Lebensmittel zusammengetrieben habe, gehört vermuthlich zu den leeren Gerüchten. Napoleon soll viele Truppen nach dem Elsaß beordert haben. Deutscher Seits werden auch die Vorkehrungen beschleunigt. Man rechnet, daß zwischen Freiburg und Karlsruh schon ein Badener und ein Würtemberger Armee-Corps aufgestellt sind. Die in Anmarsch befindlichen Oestreicher, sollen einen Tag um den andern zu Wagen transportirt werden. Zur Anlegung von Magazinen sind bereits östreichsche und preußische Commissarien in den Rheingegenden angekommen.

Frankfurt, vom 29. März.

Der General Gneisenau ist gestern hier eingetroffen; er hat sich hier nicht aufgehalten, sondern geht unverzüglich zur Preuß. Armee ab. Lord Wellington wird dieser Tage auf seiner Durchreise zur Nieder-Rheinischen Armee hier erwartet.

Pariser Briefe melden, daß die dort zurückgebliebenen diplomatischen Personen von der gegenwärtigen Regierung Reisepässe verlangt, aber noch keine Resolution darauf erhalten haben.

Briefe aus Metz vom 27sten dieses melden, daß Bonaparte bei Sens eine Armee sammle, die, wie es heißt, nächstens nach Metz zu marschiren werde.

Aus Kölln schreibt man vom 27sten dieses, daß bei Kölln und Wesel in 24 Stunden Schiffbrücken zu den Etappen-Märschen geschlagen worden.

Wien, vom 24. März.

Mehrere Regimenter, welche nach Italien bestimmt waren, haben jetzt Befehl erhalten, an den Rhein zu marschiren.

Gestern hatte eine Deputation der vereinten Fürsten eine Audienz bei dem Fürsten von Metternich, um ihr Contingent auf den Fall, daß es erforderlich seyn sollte, anzubieten und zugleich ihre dringenden Vorstellungen zu wiederholen, wie nothwendig es unter diesen Umständen sey, für die Verfassung von Deutschland gleich hier noch etwas festzusetzen und wenigstens die ersten Grundlinien für das künftige Gebäude zu entwerfen.

Der Königl. Großbrittannische Bevollmächtigte, Herr Canning, ist von hier nach der Schweiz abgereiset und überbringt der Tagsatzung die sämmtlichen vom Congreß ausgemittelten Verfügungen über den Schweizerbund. Mit den 19 Kantons der Mediations-Akte, und den neu hinzu kommenden Kantons, Wallis, Genf und Neufchatel, wird derselbe aus 22 Bundesstaaten bestehen. Das ehemalige Bisthum Basel und Bruntrutter-Land wird mit Bern vereinigt, soll aber gleiche Rechte wie der übrige Kanton Bern genießen. Nur acht Dörfer vom Bruntrutter-Lande werden zum Kanton Basel geschlagen.

Wien, vom 27. März.

Die Rüstungen werden von allen Seiten mit verdoppelter Anstrengung betrieben. Die Oesterreicher schicken 150,000 Mann an den Ober Rhein und in die Schweiz, während eine andre große Armee in Italien dem König von Sardinien unterstützen und den König von Neapel, der eine feindliche Stellung gegen Oesterreich angenommen hat, die Spitze bieten soll. Die Russen marschiren mit 4 Armee-Corps, zusammen über 180,000 Mann und 60000 Pferde, nach Deutschland. Die ganze Preußische Kriegsmacht ist theils schon jenseits des Rheins versammelt, theils dahin im Anzuge, desgleichen alle Deutschen Bundestruppen. Die meisten Streitkräfte sollen am 1sten Mai versammelt seyn

Bonaparte hat von Lyon an die Kaiserin Marie Louise geschrieben, ihr seine Wiederkehr nach Frankreich angezeigt, und sie eingeladen, seinen Sohn in seine Arme zurückzuführen. Man behauptet, die Kaiserin werde auf diesen Brief gar nicht antworten.

Man versichert, der diplomatische Verein der hohen Mächte hierselbst werde bald ein kriegerischer seyn, und statt des Namens Congreß den eines Hauptquartiers der Verbündeten annehmen.

Es soll eine neue Deklaration des Congresses gegen Bonaparte erlassen werden.

Der Beitritt des Königs von Sachsen zu den Beschlüssen des Congresses ist durch die Zeitbegebenheiten sehr beschleunigt worden. Einige Mächte hatten mit dringendem Ernst den üblen Eindruck vorgestellt, den die fernere Weigerung in diesem Augenblicke, wo Bonaparte wieder in Frankreich sey, machen müßte.

Die Oesterreichischen Truppen sind zum Theil schon in Baiern eingerückt. Ununterbrochen gehen Verstärkungen nach Italien.

Wien, vom 29. März.

General Klenau ist aus Mailand abberufen worden, und der verdienstvolle Chasteller ist zu Venedig gestorben.

In Konstantinopel erregten die Janitscharen am 14ten Februar einen Aufstand, hieben den wegen seiner Strenge ihnen verhaßten Aga in Stücken, setzten ein paar Offiziere, die er zum Tode verurt eilt hatte, in Freiheit, und bestellte den Kul-Kiassy (den zweiten im Kommando des Janitscharen-Corps) zum Aga. Die Regierung mußte nachgeben, besonders da zugleich eine Feuersbrunst, die

jedoch nur 4 Häuser zerstörte, ausbrach, und die Ruhe war so weit wieder hergestellt, daß der Großherr am 17ten die Moschee besuchen konnte.

München, vom 26. März.

Die Fortschritte Bonaparte's in Frankreich haben hier nicht minder Aufsehen erregt, als im übrigen Deutschland, und schon bemerkt man die nächsten Folgen dieser Begebenheit. Unsere Armee bleibt nun fortdauernd auf dem Kriegsfuß. Schon waren Befehle ergangen, daß die Armee mit dem 1sten April auf den Friedensfuß kommen, und die für die Dauer des Kriegs organisirten mobilen Legionen und leichte Truppen entlassen werden sollten, welches aber nun ebenfalls weiter hinausgesetzt ist, je nachdem es die Umstände nöthig machen werden. Uebrigens sind alle Beurlaubte zu ihren Corps einberufen, und diese haben Befehl, sich auf den ersten Befehl marschfertig zu halten. Heute ist schon ein ansehnlicher Train Munition und Geschütz an den Rhein aufgebrochen. Die Munitionswagen wurden durch Vorspannpferde gefahren.

Die Oesterreichischen Truppen sind schon in vollem Marsche an den Rhein und haben bereits am 24sten die Gränzen dieses Landes überschritten. Eine Colonne von 20000 Mann geht durch das Salzburgsche, über Landsberg ꝛc. Ein anderes starkes Corps marschirt über Regensburg.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland befinden sich fortdauernd hier und leben ohne Geräusch im Kreise Ihrer Durchl. Schwestern und der Königl. Familie.

Düsseldorf, vom 28. März.

Hier ist folgendes erschienen:

Großherzogthum Berg

An die Bewohner des Bergischen Landes.

Bonaparte ist zurückgekehrt! Im verbrecherischen Taumel hat ihn das großmüthig verschonte Babylon empfangen. Schandvoller Jubel hallt von seinen verrathenen Mauern wieder hinauf zum Throne des Weltenrichters. Zweifelt ihr? Zagt ihr? Nicht doch! Glaubt! Vertraut! Das Böse soll seinen Kreislauf vollenden; so will es der Ewige; das Maaß ist strafevoll, der Tag seines Gerichts ist nahe; Babel wird fallen und unter seinen rauchenden Trümmern den ewigen Feind der Menschheit erschlagen. Land des Fleißes, der Treue, der frommen Sitte, des stillen bürgerlichen Glücks! Deine Güther sind aufs neue bedroht, dein Verfolger ist erstanden, um seine räuberischen Horden in deine gesegnete Fluren, deine kunstreichen Thäler plündernd einzuführen. Nahe waren die höchsten Segnungen des Friedens; ein edler Deutscher König, eine gesetzliche Verfassung, milde Verwaltung; verbunden mit den Nachbarlanden zu einem Staate, würde der Europäische der reichste und glücklichste geworden seyn. Wollt Ihr dieser großen Hoffnung entsagen oder sie behaupten? Die Stunde der Prüfung hat geschlagen. Der Ewige selbst sendet sie; zeigt Euch ihrer würdig! Erstehet, Bewohner des Bergischen Landes! Kehrt zurück Freiwillige seiner tapfern Schaar; der neue Kampf beginnt, die alte große Sache zu verfechten. So finde er Euch denn gerüstet mit dem alten Glauben, dem alten Muth und der alten Treue. Auf denn! Es gilt den Kampf des Guten gegen das Böse. Die Menschheit ruft, die heilige Fahne weht, das heilige Kreuz ist aufgerichtet. Für sein ewiges Wort starb einst an diesem Tage der Heiland am Kreuz; unter seinem Kreuze wollen auch wir streiten und sterben für Wahrheit und Tugend, für das ewige Recht. Mit Gott ziehen wir aus, mit Gott werden wir heimkehren; der Herr wird mit uns seyn und mit dem theuren Vaterlande. Düsseldorf, am Abend des Todestages unsers Herrn und Heilandes, 1815.

Der General-Gouverneur
Justus Gruner.

Vom Rhein.

Bonaparte arbeitet mit aller Thätigkeit sich in furchtbaren Kriegsstand zu setzen, und wird bald den neuen Aufzug des großen Trauerspiels mit einem Angriffskrieg eröffnen.

In der Zwischenzeit sendet er seine Kundschafter, Bothen, Werber und Aufwiegler durch alle Länder. Ein von ihm aus Fontainebleau abgefertigter Adjutant, ist durch Gotha gegangen, und hat dort öffentlich von seiner Sendung nach Polen gesprochen, und den neugierigen Zuhörern von der Wiederkehr seines Herrn erzählt. Dieser Auserwählte ist in Gotha wohl gekannt und oft dort mit Bonaparte gewesen.

(Fürstenstein).

Herr Camüs ehemaliger Minister des Königs von Westphalen ist durch Cassel gereiset, und hat sich in die Gegend von Göttingen begeben.

Der ehemalige Westphälische Gesandte Baron v. Linden ist in Wien.

Longe, ehemaliger Erzspion der Westphälischen Regierung, der in Paderborn unter Aufsicht gesetzt war, durchziehr jetzt Hessen. Die Polizei in Kassel konnte ihn nicht ausmitteln, ob er gleich mehrere Tage dort verweilte. Endlich hat man ihn getroffen und aus der Stadt gewiesen.

Brüssel, vom 26. März.

Der König ist aus Lille mit genauer Noth entkommen. Er verdankte seine Rettung dem Herzog von Treviso, der den zu seiner Verhaftnehmung von Paris abgeschickten Adjudanten selbst in Verhaft nahm und dem Könige Zeit zur Flucht gab. Der Herzog war nach Paris bereits berufen und hatte, so wie der Marschall Macdonald, seinen Abschied beim Könige genommen. Auch der Herzog von Berry hat in Berdune große Gefahr gelaufen; die Truppen, die ihn umgaben, Königl. Haustruppen, mehrentheils vom alten Adel, sind aus einander gegangen, um ihr Heil bei Bonaparte zu suchen.

Brüssel, vom 30. März.

Der Marschall Ney hatte sich zu den Füßen des Königs geworfen, und Se. Majestät gebeten, ihm ein Commando anzuvertrauen, um das Ungeheuer zu bekämpfen und dasselbe ihm in einem eisernen Käfig zuzuführen (dies waren die eigenen Worte des Marschalls). Als er aber das Zimmer des Königs verlassen wollte, drehte er sich plötzlich um, und verlangte von Sr. Majestät, zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben, die Summe von 500,000 Franken. Se. Majestät bewilligten ihm sogleich 120,000 Franken. Mit diesem Gelde eilte der Marschall davon, um zu Napoleon überzugehen.

Der Erbprinz von Oranien ist am 27. nach Mons abgereiset, um die an der Gränze getroffenen Maaßregeln in Augenschein zu nehmen.

Die mit dem Herzoge von Berry angekommenen Haustruppen des Königs wurden eher nicht auf unserm Gebiete zugelassen, bis sie entwaffnet waren.

Auch der Marschall Viktor, Herzog von Belluno, der dem König treu geblieben, ist hier angekommen.

So wie man aus Paris erfährt, vereinigt Bonaparte seine Hauptstärke in der Gegend der Hauptstadt in einem engen Kreise von einigen Meilen. Bis jetzt ist noch kein Soldat gegen den Süden oder nach der Vendé abgeschickt

worden, wo sich der Herzog von Bourbon an der Spitze einer mächtigen Parthei befindet. Viele Truppen haben sich zum großen Aerger von Bonaparte mit derselben vereinigt.

Man will über Amsterdam wissen, daß der König von Spanien, als er die Nachricht von der Landung Bonaparte's erhielt, sogleich beschlossen habe, zwei Armeen, jede 60,000 Mann stark, aufzustellen. Die eine soll sich ungesäumt in Catalonien, und die andere in Biskaya versammeln. Die Spanische Nation haßt Bonaparte über alle Maaßen.

Wenn die Anstalten von Seiten der Alliirten mit Schnelligkeit und Kraft, so wie nicht zu bezweifeln ist, betrieben werden, so ist man nach der Behauptung der ersten Französischen Marschälle der Meinung, Bonaparte werde keinen langen Widerstand leisten können, weil es ihm jetzt hauptsächlich an Kanonen, Munition und insonderheit an Kriegsgeräthschaften fehlt. Er bedarf wenigstens acht Wochen, ehe er sich mit diesen nothwendigen Requisiten versehen kann. Uebrigens herrschen im südlichen, südwestlichen und dem westlichen Frankreich große Gährungen, die ihm unendlich viel zu thun machen.

London, vom 28. März.

Unsere Blätter enthalten folgende von der Regierung bekannt gemachte Nachrichten:

Downing-Street, den 25. März.

„Heute Abend ist der Oberste Jenkinson mit Depeschen vom Lord Fitzroy Sommerset angekommen, welche zu Paris den 22. datirt sind. Lord Fitzroy Sommerset und dessen Suite, nebst den Spanischen, Holländischen, Schwedischen und Russischen Gesandschaften, waren an dem vorhergehenden Tage noch in Paris zurückgehalten worden, indem sie keine Pässe für Postpferde erhalten konnten. (Der Preußische und Oesterreichische Gesandte waren jedoch, wie man vernimmt, schon früher abgereiset.) Bonaparte kam zu Paris am Montag Abend um 8½ Uhr an. Seine Suite bestand in drei Kutschen, jede mit sechs Pferden bespannt. Caulincourt ist nach Deutschland abgefertigt, um die Erzherzogin Marie Louise nach Paris einzuladen. Er verließ Paris am Dienstag Abend."

Am letzten Freitage wurde der Herzog von Feltre (General Clarke) vom Lord Castlereagh bei dem Prinz-Regenten eingeführt, und hatte eine lange Audienz bei Sr. Königl. Hoheit. Vorgestern reisete er wieder zu Sr. Majestät Ludwig XVIII. zurück.

Zu Calais, Boulogne und Dünkirchen macht man jetzt alle Anstalten, um gegen einen Ueberfall sicher zu seyn.

Kurze Nachrichten.

— Die französischen Blätter nennen Ludwig XVIII. jetzt nicht anders als den Grafen von Lille.

— Napoleon hat die Censur nebst der Direction des Buchhandels abgeschafft, und Preßfreiheit gestattet. Da indeß jeder vor Gericht die etwanigen Folgen seiner Schriften vertreten muß, so wird wohl schwerlich viel Freiheit bei der Sache statt finden.

— Macdonald und Mortier sind nach Pariser Blättern in Paris angekommen, und haben dem Kaiser aufgewartet.

— Nach der Gazette de France ist am 26sten ein Courier aus Neapel in Paris angekommen.

Neueste Nachrichten.

Ein Bonapartischer Parlementair ist an der Englischen Küste zurückgewiesen worden.

Nach Briefen aus Lyon vom 27. März wird diese Stadt von einer bedeutenden Königl. Armee, welche sich im südlichen Frankreich gebildet, ernsthaft bedroht.

Die Gazette de France enthält folgende wörtliche Phrase: Man versichert, der Kaiser habe allen in Paris befindlichen Ministern der fremden Mächte die Anzeige machen lassen: „Er habe zwar der Nation versprochen das linke Rheinufer und Belgien mit Frankreich wieder zu vereinigen; doch jetzt sey er entschlossen, den Pariser Traktat treu zu halten, wenn man sich nicht in die innern Angelegenheiten Frankreichs mischen wolle."

Bonaparte hat von Lyon aus einen Courier an den Kaiser von Oesterreich geschickt.

Von den französischen Marschällen sind gegenwärtig Victor, Marmont und Augereau in Belgien. Letzterer befindet sich nicht auf seinen Gütern in Frankreich, wie die Pariser Blätter fälschlich anführen.

Wien, vom 30. März.

Die Fürsten Schwarzenberg, Blücher, und der Herzog von Wellington werden jeder eine besondere Armee commandiren, und den Operationsplan aus dem Hauptquartier der hohen Monarchen erhalten. Wie man glaubt, wird Schwarzenberg durch die Schweiz, Blücher zwischen dem Rhein und der Mosel, und Wellington von den Niederlanden aus in Frankreich eindringen.

Frankfurt, vom 3. April.

Alle Bairischen, Würtembergischen, Badenschen, Großherzoglich Darmstädtschen und ein ansehnlicher Theil der Hessen-Casselschen Truppen sind bereits ausmarschirt, um sich zu den Ort ihrer Bestimmung zu begeben. Die deutsche Gränze ist jetzt schon hinlänglich gesichert, und wenn die gegenwärtig ausmarschirenden Truppen alle angekommen seyn werden, so glaubt man, daß die vereinigten Armeen von allen Seiten angriffsweise zu Werke gehen werden.

Im südlichen Frankreich wird die Königliche Parthei täglich mächtiger. Es ist zuverläßig, daß seit den 17. März zwischen Nismes, Montpellier ꝛc. die Communication mit Paris gänzlich abgebrochen war.

Dover, den 29. März.

Ehegestern war ein großer Auflauf in Dünkirchen. Das Volk hatte die dreifarbige Fahne in Stücken zerrissen, und dafür die weiße Fahne wieder aufgepflanzt, indem sich das Gerücht verbreitet, Bonaparte sey ermordet worden. Die Soldaten haben auf das Volk Feuer gegeben, und viele Personen verwundet. Heute Morgen sind aus Frankreich zwei Schiffe hier eingelaufen, auf welchen sich viele Passagiere befanden. Sie behaupten, daß Bonaparte von Paris abgegangen sey, ohne daß man jedoch wisse, welche Richtung er genommen habe. Am vorigen Sonntage habe er eine Revüe über 40,000 Mann halten wollen; dieselbe sey aber unterblieben, weil man ein Complott entdeckt habe, dessen Absicht dahin gegangen Bonaparte während der Parade zu ermorden.

Von Dünkirchen haben wir heute nähere Umstände über den dortigen Aufstand erfahren. Zwischen den Anhängern der weißen und dreifarbigen Kokarde fiel ein hitziges Gefecht vor. Auch die Fischerweiber und die Seeleute waren für die Bourbons, und zogen die weiße Flagge auf. Man schlug sich von 12 Uhr Mittags bis in die Nacht auf den Straßen herum, wobei viele Menschen ihr Leben verloren.

Brüssel, vom 2. April.

Man bemerkt, daß die letzten Pariser Blätter der Stadt Bordeaux und der Vendée nicht erwähnen. Daß in die-

ser Gegend sowohl als im südlichen Frankreich eine starke Königl. Parthei existirt, ist außer allen Zweifel.

Gent, vom 31. März.

Gestern ist Ludwig XVIII. hier angekommen; der Maire unserer Stadt hielt eine Anrede an Se. Majestät. Höchdieselben sind bei dem Grafen Steenhuyse abgestiegen. Se. Majestät empfingen die ersten Behörden der Stadt und auch mehrere Damen. Se. Königl. Hoheit Monsieur hat sich von hier nach Brüssel begeben, wahrscheinlich, um den König der vereinigten Niederlande seine Aufwartung zu machen. Der Herzog von Berry, der Marschall Victor, und mehrere Officiere, welche dem König treu geblieben, befinden sich noch in unserer Stadt. (Liste der Börsenhalle.)

Bekanntmachungen.

Im Auftrage der Königl. Regierung sollen von uns für Rechnung des Königl. 4ten Departements im Kriegs-Ministerio, gegen gleich baare Bezahlung, 10000 Paar Soldatenschuhe von 1ster, 2ter und 3ter Größe, in Entrepriſe gegeben werden. Diese Schuhe müssen in 4 Wochen an das Hauptbekleidungs-Depot hieselbst abgeliefert werden und ist auf die von Uns und dem Rendanten des genannten Depots unterzeichneten Quittungen die Zahlung prompt zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind bey den Unterzeichneten täglich einzusehen und hat sich Jedermann, der diese Lieferung zu übernehmen geneigt ist und die gehörige Sicherheit zu stellen vermag, zur Abschließung des Contracts bey Uns, jedoch spätestens in 8 Tagen zu melden, da nach dieser Frist dergleichen Anerbieten von Uns weiter nicht berücksichtiget werden können. Stettin den 7. April 1815.

Königl. zur Leitung einer zweckmäßigen Bekleidung für die Armee niedergesetzte Commission:

Stolle, Polizey-Director hieselbst. Woldermann, Regierungs-Commissarius.

Nach höheren Orts ergangenen Verfügungen, soll die, in Colberg garnisonirende Pionier-Compagnie von Pommern, durch freywillige Zimmerleute, Maurer, Schmiede, Schlösser, Stellmacher, Seiler, Schiffer, Gärtner und Torfgräber aus der Provinz complettirt werden, und wir sind von der competenten Behörde requirirt worden, auch hiesigen Orts Personen von obengenannten Metiers zum Eintritt in diese Compagnie aufzufordern. Wir thun dies hiermit, und haben sich diejenigen, welche zu jenem Dienst Lust bezeigen, zur Notirung deshalb bey uns, des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auf dem Canzleyzimmer im Rathhause zu melden. Nach der gegebenen Zusicherung hat jeder, der sich engagirt, Unterricht im Rechnen, Schreiben, Meßkunst und mehreren andern Geschicklichkeiten, die auch nach vollendetem Kriege sich noch jedem von Nutzen sind, zu erwarten, weshalb wir uns einer willigen Annahme dieser Aufforderung vergewissert halten.

Stettin den 8 April 1815.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 15ten April wird Unterzeichneter die Ehre haben, ein großes declamatorisches Concert im Saale des englischen Hauses zu geben, wozu er ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einladet. Einlaßkarten à 16 Gr. Cour. sind in der Baumstraße im goldnen Lachs, eine Treppe hoch, zu haben.

Carl Stawinsky,
Mitglied des hiesigen Theaters.

Bücher-Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin sind zu haben:

Glaube, Kirche, Priesterthum,
von Dr. Joh. Sev. Vater.
8. Preis 20 Gr.
und
Napoleon Bonaparte, der Weltgebieter, und die Päbste des Mittelalters. Eine historische Parallele mit einigen Schluß-Bemerkungen, als Nachtrag zu obiger Schrift, von ebendemselben Verfasser. 8. Preis 12 Gr.
Leipzig bei Gerhard Fleischer dem Jüngern 1815.

Der ehrwürdige Verfasser spricht so wahr und so warm, schöne treffliche Worte, über Wesen, Werth und Kraft des Glaubens, und bestimmt den echten Sinn dieses viel gemißbrauchten, vieldeutigen und viel verdeuteten Wortes eindringlich und faßlich, auch für den Nichtstudirten, und mit Beziehung auf die wundersamen Ereignisse unserer Zeiten. Was über Kirche, Kirchengewalt und Recht, Kirchenoberhaupt ꝛc. und über Priesterthum, dessen Verfassung und nützliche Einrichtung gesagt ist, ist wahr und klar, und wird sich dem Besten, was wir hierüber haben, dreist an die Seite stellen dürfen.

Der Nachtrag zu dieser Schrift: Napoleon Bonaparte und die Päbste des Mittelalters, von demselben Verfasser und in dem demselben Verlag, zieht eine historische Parallele der Herrschsucht mit der Herrschsucht, der kirchlichen mit der politischen, und macht Vieles, eben in der Vergleichung für jetzige Zeiten, klar, anziehend und verständlich. Dort strebten sie nach Universalmonarchie durch die Kirche — hier Er nach Universalmonarchie in den Staaten — und die Völker jammerten und wimmerten, und Gott hat sie von beiden erlöst! — Von einem Kirchen- und vom Continentalsystem! — Leset! es sind lesenswerthe Worte, und auch beachtenswerthe!

Anzeigen.

Einem geehrten Publiko mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig an der Mönchenstraße und Roßmarkt-Ecke No. 605 wohne. Ich erwarte in diesen Tagen die neuesten Sommermoden, sowie auch Blumen, französische Bänder, Bösen und Stickseide (letztere von der berühmtesten Fabrike in Berlin) und werde gewiß zur billigsten Bedienung alles anwenden. Stettin den 5ten April 1815.

Dorothea Rudorff.

Es wird ein Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in unsrer Buchdruckerey gesucht. Man meldet sich deshalb in der Zeitungs Expedition.

Essenbarts Erben.

Publicandum.

Da der auf den 2. May c. festgesetzte diesjährige Frühjahrs-Jahrmarkt zu Swinemünde mit dem Osterfeste der Juden zusammentrift, so ist derselbe auf den 9ten und 10ten May c. verlegt worden; welches dem handeltreibenden Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 1 April 1815.

Polizey-Dep. der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Publikandum,
wegen Verpachtung des Erbpachts-Vorwerks
Zamborst im Amte Neustettin.

Das in Segnestration befindliche Erbpachtsvorwerk Zamborst, im Domainenamte Neustettin, ½ Meile von Jastrow, 1½ Meile von Ratzebuhr, 3 Meilen von Tempelburg und 4 Meilen von Neustettin belegen, soll auf 3 Jahre von Trinit. 1815 bis dahin 1818 verpachtet werden. Es gehören dazu

an Acker	1266	M.	M. 93 [] R.
einschnittigen Wiesen . . .	22	—	93 —
Wiesen im Acker	27	—	83 —
Koppeln	10	—	95 —
Leinstellen	3	—	162 —
Gartenland	2	—	134 —
In Summa	1333	M.	M. 120 [] R.

Zur Verpachtung ist, da in dem unterm 23. d. deshalb bereits abgehaltenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, ein anderweiter Licitations-Termin auf den 1sten May d. J. anberaumt worden, welcher von dem Domainen- und Justizbeamten auf dem Vorwerk Zamborst abgehalten werden wird. Pachtlustige werden daher eingeladen, im Termin zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die näheren Pachtbedingungen können vor dem Termine sowohl in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung, oder auf dem Amte Neustettin eingesehen werden. Stettin den 30. März 1815.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Anzeige vom 6ten dieses Monaths wegen des auf den 17ten April d. J. anberaumten Termins zur Verpachtung des Amts Cartig, zeigen wir hiermit nachträglich noch an: daß dieses Amt im gedachten Termin nicht bloß im Ganzen, sondern auch im Einzelnen zur Verpachtung ausgeboten werden soll, und zwar sollen im Fall der Vereinzelung folgende Gegenstände besonders zu Gebote gestellt werden, nemlich:

1) Die Vorwerke Cartig und Friedrichsfelde, mit der Brau- und Brennerey, der zu beyden Vorwerken gehörigen Fischerey, und der gesammten baaren und Natural-Gefäll-Erhebung, womit zugleich die Amts-Geschäfts-Verwaltung verbunden.
2) Das Vorwerk Rienitz mit der dazu gehörigen Fischerey und der dortigen Ziegeley.
3) Das Vorwerk Neuenburg nebst dazu gehöriger Fischerey und
4) im Fall die Veräusserung desselben nicht zu Stande kommen sollte, auch das Vorwerk Gollin, jedoch so, daß es den Pachtlustigen unbenommen bleibt, auch auf mehrere dieser Gegenstände zusammen zu bieten.

Königsberg in der Neumark den 10. März 1815.

Königl. Preuß. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Hausverkauf.

Das am Frauenthor sub No. 907 belegene, zur Nachlaßmasse des Tischlers Kaulitz gehörige Haus und Gartenplatz, welches zu 1307 Rthlr. 8 Gr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2260 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 23sten Februar, den 25sten März und den 27sten April 1815, Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 27. Decbr. 1814

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Schiffer Christian Keller aus Oder und Johann Friedrich Spann aus Riehy haben ihr daselbst neu erbautes Gallias-Schiff, Christina genannt, an den Schiffer Johann Friedrich Freter aus Swinemünde verkauft. Es werden daher zur Sicherstellung des genannten Käufers, alle Lieferanten, Handwerker und Arbeiter, welche aus diesem Schiffsbau Ansprüche an die Verkäufer haben, hiemit vorgeladen, sich in dem am 16ten May d. J. zur Auszahlung des Kaufgeldes angesetzten Termin, mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie ihres Vorrechts, sich an das Schiff halten zu können, für verlustig erklärt und an das übrige Vermögen der Verkäufere werden verwiesen werden. Swinemünde den 6. Febr. 1815.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Auction zu Amalienhoff.

Auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, soll der Mobiliar-Nachlaß des zu Amalienhoff verstorbenen Gutsbesitzers Berndt, bestehend in Kupfer, Zinn, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Haus- und Ackergeräth, 2 Pferden, 107 Stück Schaafen, einigen Kühen und Schweinen, am 20sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Amalienhoff, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden. Gollnow den 3. März 1815.

Block, J. C., von Auftragswegen.

Güther-Verpachtung.

Die Güther Pencun und Friedfeld in Vorpommern, 3 Meilen von Stettin, 3 Meilen von Schwedt, 2 Meilen von Garz, sollen zu Trinitatis d. J. entweder zusammen oder einzeln, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 20sten April d. J. Vormittags um 9 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Lates zu Stettin angesetzt worden; bey dem, sowie bey dem Hrn. Hauptmann von der Osten auf Blumberg bey Schwedt Anschläge und Bedingungen einzusehen sind. Stettin den 3. April 1815.

Bekanntmachung.

Guten Saathafer weiset nach Löwenheim
in Stargard.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction, heute Nachmittag 4 Uhr, über
eine kleine Ladung gute dänische Kreide,
einige Tonnen Sardellen-Hering und
einige Tonnen gesalzen Dorsch,
bey Schiffer Toste von Copenhagen, am Bollwerk ohnweit dem Marienthor liegend. Stettin den 10. April 1815.

Auction über eine Parthey schottischen ungekehlten Hering, am Dienstag den 11ten d. M. beym Sellhausmann Kohn, durch den Mäckler Herrn Homann.

Einige Winspel Pachtroggen und Hafer sollen im Marienstiftsgericht, den 14ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 26. März 1815.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein ganz fehlerfreyes Reitpferd, dunkelbraune Stute, 5 Jahr alt, stehet für 30 Louisd'or zu verkaufen, im Hause No. 261 Rosengartenstraße.

Schottischen und holländschen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, Roggen, Hafer, Reinhanf und Königsberger Hanfheede habe ich zu billigen Preisen zu verkaufen, auch noch eine vollkommene Takelage zu einem Gallasschiff von 60 bis 70 Last abzulassen, so wie eine Parthey schwarze Feuersteine. J. C. W. Stolle.

Verdorbenes Mehl, als Viehfutter brauchbar, ist im Königlichen Proviant-Amte zu verkaufen.

Dicken reinschmeckenden, Engl. und Covenh. Syrop in großen, kleinen und Tonnen-Gebinden, verkauft billigst H. C. Manger in Stettin, Langenbrückenstraße No. 78.

Da ich meine Citronen zu räumen wünsche, verkaufe ich die Kiste zu 16 Rthlr. Pr. Cour., das Hundert zu 4 Rthlr. Cour., frische Muskatel- oder Stengel-Rosinen, Feigen und Malaga-Rosinen sind auch noch fortwährend billig zu haben, bey J. F. A. Sanne.

Stettin den 6. April 1815.

Ein Pöstchen von 10 Centner vorzüglich schönen weißen Kleesaamen stehet zum Verkauf, bey Wachenhusen & Prutz.

Alter Roggen und Memeler Leinsaamen, zu billigen Preisen, im Hause Oderstraße No. 1.

Reingesiebte, neue, große und kleine Saatgerste, reinen, alten Roggen und Weitzen; neue, große, russische Bastmatten, wie auch gute uckermärker Tobacksblätter und Rigaer Reinhanf, verkauft billigst C. F. Langmasius.

Guten Bischoff in ½ und ¼ Bout., nebst frisch gepreßten Caviar, a Pfund 16 Gr., bey mehreren Pfunden zu 14 Gr. Cour. bey C. Hornejus, Louisenstraße.

Mandeln, Citronen, Süßmilchskäse, Stangen-Portorico, Congo-Thee, braunen und weißen Berger Thran und Pomeranzen, bey J. G. Lischke, Fuhrstraße No. 845.

Küstenhering vom diesjährigen Frühjahrsfang nebst buchenes und eichenes zöfüßiges Kloben-Brennholz, bey Gustav Grönlund, Frauenstraße 918.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das in der großen Wollweberstraße sub No. 570 belegene Haus von 4 Stuben, einen Wohnkeller, 7 Kammern, Küche und großer Hofraum, soll freywillig an den Meistbietenden verkauft werden und ist hiezu ein Bietungs-Termin auf den 25sten April 1815, Vormittags um 10 Uhr, im gedachten Hause angesetzt, wo sich Kauflustige einzufinden belieben werden und hat der Meistbietende sogleich den Zuschlag und die Abschließung der Punctation zu gewärtigen. Das Haus selbst kann zu allen Zeiten besehen werden. Rousselet.

Wir stellen unser Haus unter No. 215 auf der großen Lastadie, worin seit 40 Jahren eine Speisewirthschaft betrieben und sich auch wegen der guten Lage zu manchen andern Betriebe eignet, zum freywilligen Verkauf, wozu wir den 14ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, festsetzen. Die Hoffmannschen Erben.

Zu vermiethen in Stettin.

Das auf dem Roßmarkt sub No. 730 belegene Andrucksche Haus, soll zu Johanni d. J. im Ganzen anderweitig vermiethet werden. Es sind darin 5 Stuben, eine Küche und zwei Keller. Wer es miethen will, finde sich am 11ten April, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Kurators, in dem Drebelowschen Hause, in der kleinen Papenstraße, in der zweiten Etage, ein. Stettin den 25sten März 1815. Jüterbock.

Zur Vermiethung des in der großen Ritterstraße sub No. 814 belegenen Gutermannschen Hauses, von Johanni d. J. an, wird ein Bietungstermin auf den 13ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Kurators in der kleinen Papenstraße, im Schiffer Drebelowschen Hause angesetzt. In der Unter-Etage des Gutermannschen Hauses sind 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer, in der obern Etage 3 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, ferner sind 2 gewölbte Keller und hinter dem Hause ein kleiner Garten. Stettin den 25. März 1815. Jüterbock.

In der großen Wollweberstraße No. 578 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben vorn, und 2 Stuben nebst Küche hinten heraus, eine Treppe hoch, desgleichen einer Stube nebst 2 Kammern im dritten Stockwerk, auch Keller- und Bodengelaß, sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist in der bezeichneten Wohnung zu erfahren. Stettin den 8. April 1815.

Es sind zwey Stuben, Kammer, Küche und Keller zum 1sten May zu vermiethen, in der Fischerstraße No. 962.

Ein Local in der untern Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzstall und ein Boden zum Trocknen, steht zum 1sten May zu vermiethen, am Pladderin beym Prediger Nitschmann No. 118 zu erfragen.

Ich bin willens, das Stück Gartenland, welches bey meinem Holzhofe am Pladderin liegt, die Sommermonate d. J. über, zu vermiethen. Miethslustige wollen sich gefälligst in meinem Hause, Oberhalb der Schubstraße No. 624 im Comptoir melden. C. L. Wißmann.

Stallraum für drey Pferde ist billigst zu vermiethen, Reifschlägerstraße No. 130.

Wiesenverpachtung.

Drey dem Johanniskloster zugehörige Wiesen, wovon eine an der Oder, der Oberwieck gegenüber, die andere in der krummen Eichbahn und die dritte an der kleinen

Regellz belegen sind, sollen im Termin den 20sten April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Deputationsstube auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin den 25 März 1815.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zur Verpachtung 180 Magdeburger Morgen Wiesen, in Parcelen von 5 Morgen Größe, welche im Jahr 1812 im Möllenbruch geadet worden, so wie zur Verpachtung der großen Klappholzhofwiese, am Dunsch belegen, steht Terminus licitationis auf den 24sten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause an; wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 4 April 1815.

Die Ökonomie-Deputation. Friderici.

---

30 Morgen zu meinem Holzhof vor dem Ziegenthor gehörige Wiesen, so wie auch den Baumgarten hinter dem Schiffszimmermeister Rüske bin ich willens zu vermiethen und können sich deshalb Liebhaber melden, bey

Ernst Hasse, Frauenstraße No. 893.

Eine Wiese von drey Pommersche Morgen im ersten Schlage, ohnweit der Sanneschen Mühle, ist zu vermiethen, Louisenstraße No. 732.

Zwey halbe Hauswiesen im fetten Ort, im 2ten Schlage belegen, sind zu vermiethen; wo? erfährt man in der Fuhrstraße No. 843.

Bekanntmachungen.

Hinter dem Sanneschen Speicher am Bollwerk liegt eine Ladung feiner dänischer Kreide, die aus dem Schiff der Johannes genannt, verkauft werden soll, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 10. April 1815.

Ein russischer Kaufmann aus Astrachan offerirt seinen schönen frischen Caviar zum billigsten Preiß. Seine Logie ist im deutschen Hause in der Mönchenstraße No. 458.

Frischen Tabacksaamen hat wieder erhalten

Wilhelm Pfarr, Mönchenstraße No. 596.

Der Optikus J. Amuel giebt Nachricht von seiner Ankunft und offerirt seine regelmäßig geschliffenen Brillen, unter welchen sich Brillen und Instrumente, Mikroskopium von verschiedenen Arten, große und kleine Fernröhre, Comödie-Perspective, Lorgnetten und Brillen für Kurzsichtige, durch die man so gut in der Ferne als in der Nähe sehen kann, Hohlspiegel von verschiedener Art Schleifung, Prisma und Cuvet befinden. Er reparirt auch alle schadhafte Instrumente und bittet um gütigen eigenen Zuspruch. Er logirt bey dem Hrn. Siercke am Mönchenthor. Stettin den 7. April 1815.

Da ich nunmehr sämtliche Pumpenarbeit, welche mein verstorbener Vater, der Röhrmeister Müller, früher gehabt, für meine eigene Rechnung übernommen habe, so habe ich nicht verfehlen wollen, dies einem hochverehrten Publiko bekannt machen, und zugleich benachrichtigen wollen, daß ich meine Wohnung im Fontainenhause No. 756 in der Louisenstraße genommen habe. Stettin den 9ten April 1815.

Müller.

Meinen resp. in und auswärtigen Kunden zur Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum, als auch meinen bisherigen Kunden, mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit allen Sorten von elastischen Bruchbändern und Suspensorium aller Art versehen bin; ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise. Stettin den 8ten April 1815.

Carl Jacob Bürstel, Handschuhmachermeister, wohnhaft auf dem Altpeterberg No. 890.

Ich wohne von heute an beim Pantoffelmacher Herrn Daube No 710 am Roßmarkt, im ehemaligen Kapelschen Hause, und verfehle nicht, davon schuldige Anzeige zu machen. Stettin den 8ten April 1815.

Hebamme Piper.

Nach St. Petersburg

hat der Capitain Joh. Chr. Dahms, führend das Schiff Veronica, zum Laden angelegt; Nähere Nachricht bey dem Mäckler C. G. Herrlich.

Lotterie-Anzeige.

Zur 5ten Classe 31ster Lotterie, welche den 22sten dieses ihren Anfang nimmt, sind noch ganze, halbe und viertel Kaufrose bey mir zu haben, — ein ganzes Loos kostet [illegible] 8 Pf Gold, halbe und viertel im Verhältniß; Lotterie-Einnehmer bewillige ich annehmliche Provision. Die Hauptgewinne dieser Lotterie sind: 1 à 30000 Rthlr., 1 à 10000 Rthlr., 3 à 5000 Rthlr., 37 à 1000 Rthlr., 60 à 500 Rthlr., 98 à 200 Rthlr. und 300 à 100 Rthlr. Gold in baaren Gelde. Stettin den 3. April 1815.

J. C. Rotin.

Sache so abhanden gekommen.

Ein Schiffsboot, an dessen Spiegel

Neptun von Soederham

verzeichnet steht, ist dem Capitain Piblarun, von Gallipoli kommend, in den ersten Tagen dieses Monats im Haff weggetrieben; wer es geborgen hat, beliebe bei Herrn Wenzell in Swinemünde, oder bei Possart & Hübner in Stettin, davon Anzeige zu machen, um solches gegen Erstattung der Bergungskosten abholen zu können.

Anzeige.

Unterzeichnete haben sich zu Posen am Wartheufluß mit Grundstücken und Schoppen zu Anlandungen, Auszahlungen auch Aufbewahrungen über und unterhalb der Stadt versehen, die vorhin. Wächterbuden errichtet, und intentioniren ein Commissions-Comtoir mit reeller Buchhaltung, von Ostern 1815 ab, zu eröffnen. — Alle Aufträge in Materials, Wein- und Handlungs-, auch Proceß-Angelegenheiten, nicht weniger Wasser- und Landfracht-Besorgungen, sollen aufs beste und billigste besorgt, betrieben und gegen angemessene solide Vergütung ausgeführt werden. Wir ersuchen um geneigtes Zutrauen und versichern treue Ausführungen.

George Teschendorff & Friedrich Nawrotzki.

Firma:

G. Teschendorff & Comp. in Posen, am Holzhofe bey der deutschen Kirche.